

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 80.

Freitag den 24. Mai 1889.

50. Jahrgang

## Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Unter dem Viehstand des Bauern Karl Schweizer in Döffingen ist die

### Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 22. Mai 1889.

K. Oberamt: L h y m.

Waiblingen.

## An die Gemeinderäte.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875 (Ministerial-Amtsblatt S. 125 ff.) werden die Gemeinderäte aufgefordert, die Verzeichnisse derjenigen Soldaten, die im nächsten Herbst 2 Jahre lang bei den Fahnen gedient haben, und deren häusliche Verhältnisse die Verurlaubung bis dahin dringend wünschenswert machen, nach dem vorgeschriebenen Formular (Ministerialamtsblatt Seite 127 bis 129) zu entwerfen, und bis zum 20. Juni an das Oberamt einzusenden.

Wegen der Anfertigung dieser Verzeichnisse wird besonders auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. Juli 1888 (Kemsthalbote Nr. 115) hingewiesen, dessen genaue Einhaltung erwartet wird.

Den 23. Mai 1889.

K. Oberamt: L h y m.

## Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 12 Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiefür ein Lehrgeid von Hohenheim, 14. Mai 1889.

70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebhaftigkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn, erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Jaupfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormundes, sowie, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Sonntag den 30. Juni d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 8. Juli d. J., Vormittags 7 Uhr, hier einzufinden.

Die K. Oberämter werden um halbgefällige Bekanntmachung durch die Bezirksamtsblätter gebeten.

K. Institutsdirektion: B o f f e r.

## Lehrkursus für Hufschmiede.

An der Königl. Tierarzneischule wird nach Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg. Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 15. Juli bis 5. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich, am Schlusse des Unterrichtskurses, in Anwesenheit eines Delegierten der Königl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Ersten die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der Königl. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 29. Juni zu melden.

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlage beschäftigt gewesen sein muß,

3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds,

4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden.

5) eine von dem Bewerber, und, wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der Königl. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885.)

Die Königl. Oberämter wollen diese Bekanntmachung auch in die Bezirksblätter aufnehmen.

Stuttgart, den 18. Mai 1889.

Direktion der Königl. Tierarzneischule:  
F r i c k e r.

Revier Winzenden.

## Eichenschälholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Staatswald Pflögwäble: 35 Rm. Reisprügel und 2 Lose Gröjelreis.



Waiblingen.

### Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr von Grabenerde an der Korber Staige wird am nächsten **Samstag, den 25. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause im Abstreich vergeben und hiezu Liebhaber eingeladen. Den 22. Mai 1889. **Stadtpflege.**

### Neusand-Verkauf.

Am nächsten **Samstag, den 25. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr** wird auf dem hies. Rathhause ein **Haufen schöner Neusand** verkauft, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen sind. Den 22. Mai 1889. **Stadtpflege.**

## Turn-Verein Waiblingen.

Am **Sonntag, 26. d. Mts.** bei günstiger Witterung **Familien-Ausflug auf den Engelberg.**  
Frühturngang: über Stetten, Lobenroth, Schanbach, Hohengehren Engelberg.  
Sammlung Morgens 5 Uhr im Lokal.  
Mittagsausflug: Abgang mit Zug 2 Uhr 26 M. nach Winterbach.  
**Der Ausschuss.**

### Beschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sich hier als **Schreiner** niedergelassen hat, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie im **Aufpolieren von Möbeln etc.** unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.  
Waiblingen, den 23. Mai 1889. **Hochachtungsvoll**  
**Georg Proß, Schreiner,**  
Schmidenerstraße 417 Hintergebäude.

### 2 ordentliche Arbeiter sucht

der Obige.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen

### in die Lehre

**Gotthold Schenig, Bäckermstr.**

Canstatt Fabrikstraße Nr. 54.

Für die Reise-Saison.

### Illustrierter Führer

durch **Württemberg.**

Landschaftliche Schilderungen aller Stationen mit Umgebung und ihrer Sehenswürdigkeiten von **H. Frölich.**

Mit 1 Eisenbahnkarte u. zahlreichen Holzschnitten. 4. Auflage. Elegant gebunden **M. 1.50.**

Vorrätig i. d. Expedition d. Bl., jeder Eisenbahnkasse und jeder Buchhandlung.

Verlag von **E. Rupfer, Stuttgart.** Gegen Einsendung von **Mark 1,60** in Marken erfolgt frankierte Zusendung.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des **Med.-Rath Dr. Müller** über das

**gestörte Nerven- und Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter **Couv. 1 Mk.** **C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Verbesserte

### Original-Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** garantiert nur weiß schäumend und nicht schmutzend, anerkannt vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, Finnen, Flechten, rothe Flecken etc. Vorrätig à Stück **50** bei **Th. Daiber.**

## Apotheker Rich. Brandt's

### Schweizerpillen

Selt 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Dr. Prof. R. Virchow, Berlin,	Dr. Prof. v. Frerichs, Berlin (tl.),
" von Gielt, München (t),	" V. Scanzoni, Würzburg,
" Reclam, Leipzig (t),	" C. Witt, Copenhagen,
" v. Nussbaum, München,	" Zdekauer, St. Petersburg,
" Hertz, Amsterdam,	" Soederstädt, Kasan,
" v. Korczynski, Krakau,	" Lambi, Warschau,
" Brandt, Klausenburg,	" Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägern Stuhlgang, habituelser Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

**Zum Schutze des kaufenden Publikums** sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenzug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu **Mk. 1** (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abmyth, Bitterklee, Gentian.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

## Brause-Limonade-Bonbon

Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, als dann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufzessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

### Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
"    "    "    "    5    "    "    55    "
Kistchen mit 96    "    "    "    9    "    "    60    "

**Aus alleinige Fabrikanten:**  
**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck'scher** Chocoladen u. Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

**P.J. Tonger, Köln**

Illustr. Preis gratis Verzeichniss zu Franco

### Bithier-Faiten

sich zu haben bei **C. F. Bud.**

## Lungen-leiden, Asthma

wird geheilt.

Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführliche Berichte mit Retourmarken sind zu adressieren:

**Hygiea Sanatorium' Hamburg 1.**

## Württemberg.

— Für die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts des II. Quartals im Schwurgerichtssprengel Stuttgart ist zum Vorsitzenden der Landgerichtsrat Weisser von da ernannt worden. Die Sitzungen werden in Stuttgart am Freitag, 28. Juni eröffnet.

Stuttgart, 22. Mai. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten steht heute Nachm. (Mittwoch) die a. o. Ergegnung von 2 Mill. für Staatsbeiträge zu Unterhaltung der Korporationsstraßen auf der L. D. Die Komm. hat, wie mitgeteilt, eine Reihe Voraussetzungen über die Art der Verteilung der Beiträge aufgestellt. Hierüber sprechen Frhr. W. v. König und Leibbrand. Letzterer regt dabei u. a. an, daß das Frohnenwesen bei Straßenbauten abgeschafft werden solle.

Stuttgart. Am Montag fand eine Versammlung der Vorstände der verschiedenen Korporationen, Vereine u. s. w. statt, in welcher hauptsächlich die Ordnung des Jubiläums-Fackelzugs besprochen wurde. Im Ganzen dürften 110 Körperschaften, Vereine und Gesellschaften mit gegen 8000 Mann sich an dem Zuge beteiligen.

— Stuttgart. Das ganze Areal Ecke der Königs-, Rothebügel- und Weinstraße soll, wie wir hören, zu einem großartigen Café mit Palmengarten eingerichtet werden. Bei den Hausbesitzern, den Herren Gutmann, Seifenfabrikant Vertles, Restaurateur Fr. Müller Wwe., „Eisernes Kreuz“, wurden bereits die einleitenden Schritte getan.

— Stuttgart. In der Salznerischen Früchtehandlung, Engestr. sind gestern die ersten Walderdbeeren eingetroffen. Ebenso wurden gestern auf dem Wochenmarkte die ersten Stachelbeeren zum Einmachen, das halbe Liter 25 Pfg., feilgehalten.

— Stuttgart. Ein falsches Marktstück wurde gestern von einer Frau, welches sie angeblich auf dem Hasenmarkt eingenommen, in einer hiesigen Wirtschaft ausgegeben. Das Falsifikat ist sehr gut nachgeahmt und nur durch das schiefe T bei dem Wort Deutsches, welches näher beim U ist, zu erkennen. Neuerdings ist auch schon mehrfach der Versuch gemacht worden, österreichische Gulden für Zweimarkstücke auszugeben.

— Gottlieb Kimmich in Ober-Erlingen, der Erfinder von „Kimmichs Patent-Auszspanner“ hat die Ausbeutung seiner Erfindung in den Vereinigten Staaten an John Beck aus Groß-Salzlee-Stadt, Utah, N.-M. (geboren in Michelberg, Dtl. Schornborn, Besitzer ausgiebiger Silberminen) um 85 000 M. verkauft und dafür einen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und England patentirten automatischen Dampfloch-Apparat für — 60 000 M. eingetauscht, 25 000 M. Aufgeld erhält Kimmich baar.

— Auf einer „Fahnenweihe“ in Pleidelsheim ist am Sonntag ein junger Walheimer Bürger mit mehreren Messerstichen derartig verletzt worden, daß Tags darauf der Tod desselben erfolgte; der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel.

— In Neutlingen wurde in der Ziegelei am Hammer ein Arbeiter beim Niedergehen des Aufzuges von demselben am Kopf erfaßt und sofort getötet.

Crailsheim, 20. Mai. In diesen Tagen verläßt Pfarrer Holz von Honhardt unsern Bezirk, um die ihm übertragene Stadtpfarrstelle in Winnenden und zugleich die Leitung des Volksschulwesens in dem Oberamt Waiblingen anzutreten. Gegen 14 Jahre ist er seiner großen, weitausgehenden Pfarrgemeinde mit seltener Kraft und glücklichem Geschick vorgestanden, hat den religiösen wie den nationalen Sinn in ihr mit Eifer gepflegt (wovon jedesmal die Wahlen Zeugnis gaben), die wohlgelungene Verschönerung der Kirche mit künstlerischem Verständnis ins Werk gesetzt und zur Gründung unserer Oberamtsparke und der Ortsparke durch den eigenen Vorgang den Anstoß gegeben. Jahrelang hat er zugleich das Amt eines Kammerers und Diszessanvereins-Vorstandes mit Umsicht bekleidet, und durch verschiedene öffentliche Vorträge in unserer Stadt, sowie durch die erfolgreiche Leitung des Bienenzüchtervereins, worin er kaum zu ersetzen sein wird, sich auch in weiteren Kreisen bekannt und verdient gemacht. Von allen Seiten folgen dem beliebten Manne bei seinem Scheiden die besten Wünsche auf seinen neuen Posten nach. (W.-L.-Z.)

— Für Pferdebesitzer zur Warnung schreibt der „Oberschw. Anz.“ aus Ehingen unterm 20. Mai: Im nahen Oberdisingen wollte kürzlich einem Oekonom, der dort mittelst Fuhrwerks einen Besuch gemacht, ein unerwarteter Verlust zustoßen. Kaum angekommen und das Roß unter Dach gebracht, teilte der Hausknecht mit, daß das Roß, wie es scheint, nicht recht gesund sei. Ein zufällig anwesender Tierarzt von hier leistete sogleich Hilfe und glaubte man anfangs, das schöne Tier, das einen Wert von 400—500 M. repräsentiert, sei verloren, da demselben in der Frühe junger Alee gefüttert worden und es an Verdauung und Verstopfung litt. So mußte der Oekonom das kranke Tier, dem niemand mehr viel Hoffnung zutraute, über Nacht stehen lassen, während welcher Zeit Besserung eintrat. Es mahnt dieser Fall, beim Füttern von Alee und ähnlichen Futterkräutern äußerste Vorsicht walten zu lassen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. Die Parade der Berliner und Spandauer Garnison ist glänzend verlaufen. Der Kaiser commandierte die Parade selbst und ritt dem einige Minuten später eintreffenden König Humbert entgegen. Er geleitete denselben dann die Front der Truppen entlang und führte letztere darauf zweimal in Parade vor dem König vorüber. Der Kaiser trug die große Generalsuniform mit dem Bande des Annunziaten-Ordens, König Humbert die preussische Husarenuniform und das Band des Schwarzen Adler-Ordens. Die Kaiserin ritt zur Rechten König Humberts, die Erbprinzessin von Meiningen folgte mit einem glänzenden Gefolge gleichfalls zu Pferde. Der deutsche Kronprinz und Prinz Citel Fritz, sowie der Minister Crispi folgten zu Wagen. Die

Musikcorps der Regimenter spielten, als der König die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen abritt, den italienischen Königsmarsch. Die Parade schloß gegen 11 Uhr. Der König begab sich von dem Paradeplatz mit dem Kronprinzen nach der Loew'schen Waffenfabrik. Der Kaiser lehrte an der Spitze der Fahnencompagnie in die Stadt zurück. Die Majestäten wurden auf der Hinfahrt, sowie auf der Herfahrt von den Volksmassen unablässig mit stürmischen Zurufen und Tüchern und Hüteschwenken begrüßt.

Berlin, 22. Mai. Der Kaiser und der König von Italien besuchten gestern das Charlottenburger Mausoleum, bei der Rückfahrt schenkte ein Pferd des kaiserlichen Wagens infolge Sonnenstichs, ein Herr aus dem Publikum hielt dasselbe an; der Kaiser und der König bestiegen den Wagen des Prinzen Heinrich.

Berlin, 22. Mai. (Reichstag). Fortsetzung der 3. Lesung der Altersversicherung. Die §§ 9—12 werden erörterungslos, ebenso die §§ 14, 15, 15a mit der Aenderung, anstatt Aufsichtsbehörde zu setzen: Reichsversicherungsamt, angenommen. § 13 wird mit § 16 durchberaten wobei v. Brand (kons.) beantragt, im § 16 die Lohnklassen zu streichen. Staatssek. v. Bötticher ist gegen den Antrag; die Lohnklassen könnten in Zukunft immer noch einer Verbesserung unterworfen werden. Er empfiehlt die Annahme des § 16, was unter Ablehnung des Antrags Brand geschieht. Die §§ 7, 7a und 7aa werden ebenfalls angenommen.

— Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, geht dem Reichstag noch ein schleuniger Nachtragsetz zu: Kosten für den Eszabbau der bei Samoa verlorenen Schiffe fordernd.

— Aus Bochum wird gemeldet: Das Zentralstreikomitee giebt bekannt, daß die meisten Zechenverwaltungen des Dortmunder und Bochumer Reviers nur unter den alten Bedingungen wieder ansfahren lassen wollen. Der Wiederausbruch des Streiks wird deshalb für möglich gehalten.

— Einem Waldenburger Telegramm der „Nat.-Ztg.“ zufolge, dürfte die Beilegung des Streiks in Niederschlesien Mittwoch oder Donnerstag erfolgen. Im Bochumer Revier haben viele Arbeiter die aufgenommenen Arbeit wieder niedergelegt, weil die Zechen schriftliche Abmachungen ablehnen.

Zwickau, 21. Mai. Seit gestern ist der Streik in aller Form verkündigt worden, nur die Arbeiter der Arnim'schen Werke sind nicht daran beteiligt. — Bei dem gestrigen Wollenbruch sind in Grimmitzschau zwei und in Lauterbach neun Personen ertrunken.

— Zur Lohnbewegung. Aus Nürnberg, 20. Mai, wird gemeldet: Zur Erlangung einer zehnstündigen Arbeitszeit streifen die Zimmergesellen. — In München treten die Metallarbeiter branchenweise in die Lohnbewegung ein. Am 20. d. konstituirte sich ein Fachverein der Klempner, der eine Besserung der Lohnverhältnisse anstrebt.

München, 21. Mai. Die Beilegung der Königin Marie vollzog sich bei prächtigem Wetter unter großem Andrang des Publikums. Zum Absperrern der Straßen war die ganze Garnison aufgeboden. Der Zug, an dem der Prinz Regent, die Prinzen, die fremden Fürsten und Vertreter, die hier beglaubigten Gesandten, die Minister, die Hofchargen die Geistlichkeit, Beamte, Offiziere, Gemeindebehörden u. s. w. teilnahmen, währte dreiviertel Stunden. Die Einsegnung in der prachtvoll geschmückten Kirche verrichtete der Erzbischof.

## Ausland.

— Die militärischen Verhältnisse in Belgien scheinen sich in einer ganz absonderlichen Verfassung zu befinden. Als vor kurzem in der belgischen Presse Enthüllungen über die Artillerie zu Tage traten, riefen die Offiziere: „Alles Erfindungen!“ Jetzt ist der Kammerbericht über den Militäretat für 1889 erschienen und enthält Enthüllungen bei denen jedem die Haare zu Berge stehen. Seit 10 Jahren liefert Krupp Feldkanonen und noch heute sind sie nicht im Gebrauch, weil man sich über das Modell der Ränder nicht einigen kann. Der Platz Antwerpen ist schlecht ausgerüstet; er hat „zum großen Teile“ für die Wälle nur alte nicht gezogene eisernerne Geschütze, die nicht einmal geschätzt sind! Erst jetzt hat man einige stählerne Geschütze gekauft, für die noch die Schutzwehre zu schaffen sind, kurz der Ausschuss hält die Lage Antwerpens für „gefährdend“! Auch das neue Repetiergewehr ist noch nicht gewählt, obwohl die Lütticher Waffenfabriken 4 Jahre zu seiner Herstellung verlangen. Zum Troste und Schutze Belgiens will aber das Ministerium sogleich die Zahl der Militärgesellschaften vermehren und verlanget 38 000 Francs Kredit. Eine seltsame Komödie! (W.-L.-Z.)

Antwerpen, 18. Mai. Auf schreckliche Weise hat hier ein junger Dekorationsmaler sein Leben verloren. Im Jahre 1886 war derselbe als er einen Freund besuchte, von dessen Hunde in die Wange und tags darauf bei einem zweiten Besuche ins Bein gebissen worden. Als sein Freund den Hund züchtigte, erhielt auch er einen Biß in den Daumen, den er aber sofort mit einem glühenden Schüßreihen ausbrannte. Der Maler begnügte sich mit diesem summarischen, jedoch, wenn ohne Zorn angewendet, wirksamen Verfahren nicht, sondern begab sich nach Paris zu Pasteur, der ihn nach seiner Methode behandelte. Nach Antwerpen zurückgekehrt, glaubte er sich bald gegen die Wirkung der Biße gesichert, bis er vor einigen Tagen, mehr als drei Jahre nach dem Vorfall bei seinem Freunde, in einem Café sich plötzlich unwohl fühlte und Zeichen außergewöhnlicher Erregung gab. Tags darauf hatte er schreckliche Anfälle stieß unartikulierte Laute aus und geriet in krampfartige Erregung, wenn er sein Bild im Spiegel schaute. Er machte sich von nun an keine Illusion mehr über das Schicksal, das ihn erwartete, bewahrte jedoch in den wenigen Tagen, die ihm die schreckliche Krankheit noch ließ, eine heroische Stärke. — Er starb in den Armen eines Freundes. — Vor kurzem sind hier im Centre drei Personen, die von einem und demselben Hunde gebissen worden, der Wutkrankheit erlegen. Diese Unglücklichen hatten alle

Gegenmittel und Ratschläge der Aerzte verächtet, dafür aber, dem Aberglauben der Landleute in jener Gegend huldtigend, St. Hubertus-Wallfahrten zu ihrer Rettung unternommen. Diese drei Unglücksfälle haben das größte Aufsehen erregt.

Wien, 22. Mai. Aus Böhmen und Mähren treffen haarsträubende Berichte ein über die Hochwasserkatastrophe am letzten Freitag. In Folge des niedergegangenen Wolkenbruchs wurden in den böhmischen Ditschastan Brichowitz und Jino 28 Häuser gänzlich von den Fluten weggerissen und zerstört und die Zahl der in dieser Schreckensnacht umgekommenen Personen beziffert sich auf fünfzig. Zum Teil sind die Leichen der Verunglückten aufgefischt worden, viele werden noch vermist. In Mährisch-Schönberg und im oberen Marchthale haben die Schlofen eines Hagelwetters ungeheure Verwüstungen angerichtet, der Schaden beträgt Tausende von Gulden. Auch Bosnien blieb von den Unwettern des kritischen Tages nicht verschont; dort hat ein Wolkenbruch einen großen Teil der Eisenbahnen zerstört. Brücken und Stege weggerissen und Straßen zerstört.

Rom, 22. Mai. Die Zeitungen sind einstimmig hoch erfreut über den glänzenden Empfang König Humbert's in Berlin.

— Kapitän Farquhar von dem aus Samoa in San Francisco eingetroffenen „Nocton“ berichtet, Tamasese und Mataafa hätten, in Erwartung der von der Berliner Konferenz zu fassenden Beschlüsse, ihre Krieger beurlaubt. Unter den Einaebornen herrscht übrigens Hunaer.

### Verchiedenes.

— **Maikäserjahre.** Nach verschiedenen Zeitungsartikeln herrscht vielfach die Ansicht, als ob wir in diesem Jahre viele Maikäser bekämen. Dem ist nicht so; es werden in diesem Jahre sehr wenig Maikäser erschein. Es giebt zwei Arten von Maikäser, solche welche alle drei, und solche, welche alle vier Jahre zum Vorschein kommen; letztere sind in Württemberg selten. (Nur auf den Filbern, in einem Teil von Ober Schwaben und im Norden von Württemberg kommen sie häufiger zum Vorschein.) Es ist nun ein eigentümlicher Zufall, daß die dreijährigen in den Jahren kommen, die sich mit 3 dividieren lassen (1887, 1890); der gleiche Zufall ist bei den vierjährigen (1888, 1892). Treffen diese beiden zusammen, alle 12 Jahre, so sind dies die größten Maikäserjahre. (Es war dies der Fall in den Jahren 1848 u. s. w.) Die nächsten Maikäserjahre werden sein: 1890, 1893 und ein volles 1896.

— Die Unsitte, den Stock wagrecht zu tragen, hat in Berlin ein vierzehnjähriges Mädchen um ein Auge gebracht. Mit ihrer Mutter hatte es zum Stadtbahnhof eilen wollen, als es in der Hast gegen einen Spazierstock anließ und sich dessen eisenbeschlagene Spitze Zwinge tief in das linke Auge einbohrte. Gleich einer Rasenden stürzte sich die Mutter auf den betreffenden Herrn. Sie hätte ihn erwürgt, und die über den Vorfall aufs äußerste empörte Menge hätte noch Beifall geklatscht, wenn nicht von einzelnen Besonnenen der Bedrohte so lange in Schutz genommen worden wäre, bis herbeigeeilte Polizisten ihn in Haft genommen hatten. Das unglückliche Mädchen, welches vor Schmerz und Schrecken ohnmächtig geworden, von mitleidigen Passanten in den Flur eines benachbarten Hauses getragen worden war, wurde nach der Universitäts-Augenklinik gebracht.

— **Kostspielige Katzen.** Eine Amerikanerin, Leoni Clarke, hat das Problem gelöst, Katzen zum Seiltanzern und ähnlichen Zirkuskunststücken abzurichten. Berlin, London, Paris haben ihre zierlichen, geschickten Schüler bewundert. In Amerika sollten sie leider ein tragisches Ende finden. Sie befanden sich in Philadelphia etwas unwohl. Miß Clarke verordnete für den Katzenjammer Bissen aus Chinin und Nux Bómica. Dieselben wurden in der Apotheke von Marshall & Brothers in so kräftiger Weise angefertigt, daß die Thierchen auf den Genuß derselben sofort verendeten. Miß Clarke verlangt vor Gericht 20,000 Dollars Schadenersatz von dem Apotheker.

— **Schrecklicher Traum.** Erster Bandstreicher (im Schlafe bei „Mutter Grün“ ausschreiend): „Hilfe! Hi—lfe!“ — Zweiter: „He, Grabb! Was ist Dir denn, daß Du so jämmerlich schreist?“ — Ach, mir hat geträumt — ich thät' arbeiten!“

## Die Katzenmutter.

Nach dem Französischen von Charles Deslys.

(Schluß.)

Kath. v. v. v. v. v.

„D, es war wirklich grausam, an einem so schönen Tage eines langsamen Todes sterben zu müssen. Der Himmel war so blau, die Sonne schien so hell und das Meer war selbst in seiner furchtbaren Größe noch so schön! Welche Empfindungen mußten den Baron und seine Frau angefüllt dieses wundervollen Schauspiels und der unerbittlichen Flut, die sie jeden Augenblick zu verschlingen drohte, befeelen? Unter Weinen und Schluchzen mögen sie vielleicht ausgerufen haben:

„D, gütiger Gott, verzeihe uns! Laß uns noch leben, uns, die wir so reich und am Ziel unsres Ehrgeizes sind, uns, die noch so glücklich sein könnten.“

Ich sah auch Athenais, ganz verstört und in Thränen und ich glaubte sie beten zu hören:

„D guter Gott, habe Erbarmen mit meiner Jugend. Ich bin erst zwanzig Jahre alt und soll schon sterben, jetzt, wo mir das Glück der Liebe winkt!“

Was die Guérins anlangt, so glichen sie den Verurteilten, welche schon der Anblick des Schaffots in Leichen verwandelt. Ihr Gebet mag folgendermaßen gelautet haben:

„D heilige Maria, gute Mutter der Gnaden, wir versprechen Dir, unseren alten Vater zu ehren. Komm' uns doch zu Hilfe und rette uns!“

Aber die göttliche Gnade blieb taub gegen dieses eitle Flehen und die Flut stieg immer höher. Aber in dem Wehen des Windes, der über ihren Häuptern dahindraus, in dem Donner der Wogen, von denen sie bereits wie in einem kalten Leichentuch eingehüllt waren, vernahmen sie eine Stimme, welche auch zu meinem Ohr gelangte, die gewaltige Stimme des Meeres, die gewaltige Stimme Gottes, die ihnen unaufhörlich zurief: „Du sollst Vater und Mutter ehren, damit Du lange lebest auf Erden.“

Unter der Menge am Gestade herrschte jetzt eine tiefe Stille, die auf einmal durch ein lautes Gebet für Sterbende unterbrochen wurde. Ich wendete mich daher um und erblickte den würdigen Pfarrer von Billerville, welcher den auf dem Felsen im sterben Begriffenen die Absolution erteilte. Rings um ihn herum und auf der ganzen Düne waren alle Anwesenden niedergebückt. Niemals in meinem Leben werde ich dieses feterliche Gebet vergessen, das zu gleicher Zeit der letzte Abschied war.

Alle Augen waren in Thränen gebadet, aller Blicke waren mit Angst und Beben dem schrecklichen Schauspiel zugewendet, das sich in diesem Augenblick in der Ferne entwickelte.

Bald sah man nichts mehr als die fünf Köpfe der Unglücklichen deren letzte Stunde gekommen war, fünf schwarze Punkte in einem Wirbel von weißem Schaum. Dann nur Arme, welche heftig über den Wellen bewegt wurden.

Eine letzte Woge, eine ungeheuerere Woge, kam vom Hintergrund des Horizonts daher und als sie vorüber war, sah man nichts mehr.

Ein allgemeiner Schreckensruf erhob sich, aber dazwischen heraus ließ sich ein herzzerreißender Schrei vernehmen, der alle andern Stimmen überlante, es war der Klageruf einer Mutter.

Die arme Mutter François war da, sie hatte alles gesehen. Als sie nach einer langen Ohnmacht wieder zu sich kam, waren ihre ersten Worte:

„D mein Gott, o mein Gott, ich habe ja nicht von Dir verlangt, daß Du sie strafen sollst. Verzeihe ihnen wenigstens im Himmel!“ —

Im folgenden Frühjahr kehrte ich wieder nach Billerville zurück. Es war ein herrlicher Apriltag. Die Bäume blühen und die Vögel sangen. Mit raschen Schritten eilte ich dem Dorf zu, begierig mein stilles friedliches Häuschen wiederzusehen. Aber kaum war ich in den Garten getreten, als mir meine alte Nachbarin einfiel. Ich ging deshalb an die Hecke, welche beide Gärten trennt und rief hinüber:

„Mutter François, guten Morgen! Guten Morgen, Mutter François!“

Endlich erschien eine Frau, aber es war die Guillemaine.

„Monieur,“ sagte sie mit trauriger Miene, „die Sie rufen, wohnt nicht mehr hier.“

„Wo ist sie denn hingegangen?“

„Wohin wir alle gehen werden — nach dem Kirchhof.“

Meine frohe Stimmung war jetzt auf einmal dahin.

„Aber wie hat sich denn das zugetragen?“ fragte ich nach einer Pause.

„Kein Mensch kann es genau sagen“, antwortete die Guillemaine.

„Seit Anfang des Winters öffnete sie nur selten ihre Thür mehr. Eines Tages sagte man mir, man habe schon drei Tage die Mutter François nicht mehr gesehen und man höre auch kein Geräusch in ihrem Hause. Ganz erschrocken eilte ich sogleich an ihre Thür, rief und klopfte; erhielt aber keine Antwort. Mein Mann holte den Maire herbei, der das Schloß aufsprengen ließ. Man trat ein. O Monieur, welch ein Schauspiel! Sie saß in ihrem großen Lehnstuhl, etwas bleicher als gewöhnlich, aber ganz so aussehend, als ob sie schlief. Aber nein, sie war tot und schon seit geraumer Zeit. Sie war allein gestorben, von allen verlassen, mit Ausnahme dieser elenden Bestien, ihrer Katzen, die durch das offene Dachfenster ihren Besuch fortgesetzt hatten.“

„Warum wollen Sie ihnen ein Verbrechen daraus machen?“ bemerkte ich mit saurem Lächeln. „Sie wenigstens sind ihr treu geblieben.“

„Sagen Sie das nicht, Monieur,“ rief die Guillemaine mit Entzündung. „Sie hatten ihre beiden Hände halb weggefressen, diese guten alten Hände, von denen sie so viele Jahre lang genährt worden waren.“

„D schweigen Sie,“ rief ich schauernd, „schweigen Sie. Es ist schrecklich.“ Und leiße septe ich hinzu:

„D arme Mutter François! So war es also Dein Schicksal, stets nur Undankbare zu machen.“

### Schiffahrts Nachrichten.

Mitgeteilt von Emanuel Scheffel in Waiblingen.

Der Schnelldampfer Ems ist am 20. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

Mitgeteilt von Gottlob Villinger in Waiblingen.

Schiffsbericht der Ned Star Linie. New York, 9. Mai; der Dampfer Illinois, Capt. Spenge, ist nach Antwerpen abgegangen. Antwerpen, 11. Mai; der Postd. Noordland, Capt. Nidels, ist nach New York abgegangen. Antwerpen, 13. Mai; der Postd. Pennland, Capt. Grant, ist von New York angekommen. Antwerpen, 15. Mai; der Postd. Switserland, Capt. Ueberweg, ist nach Philadelphia abgegangen. Philadelphia, 15. Mai; der Postd. Nederland, Capt. Benge, ist nach Antwerpen abgegangen. New York, 15. Mai; der Postd. Westerland, Capt. Jamison, ist nach Antwerpen abgegangen. New York, 16. Mai; der Postd. Nhyland, Capt. Griffin, ist von Antwerpen angekommen.

### Rohseidene Bastkleider Mt. 16.80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten versch. porto- und zollfrei das Seidenfabrik-Depot G. Hennisberg (R. u. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfennig Porto.